

WANDERAUSSTELLUNG

**Gesundheitspreis an das Tumorzentrum Aachen**

„Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ heißt die Ausstellung des gleichnamigen Projektverbundes, die am 20. Juni im Düsseldorf Landtag vorgestellt wurde. Von dort aus soll sie an möglichst vielen Standorten im Lande für die Gesundheitsziele des Projektverbundes werben, der dem 1992 gegründeten WHO-Netzwerk „Regionen für Gesundheit“ angehört. Auf informativen Stellwänden werden Entstehungsgeschichte und Zielsetzung des Projektverbundes vorgestellt, zu dem auch die Initiative der Ärztekammer Nordrhein zur „Gesundheitsförderung und Gesundheits-erziehung in der Schule“ zählt. Außerdem gehören zu der Ausstellung ausführliche Beschreibungen der Verbundteilnehmer, die den erstmals vergebenen Gesundheitspreis des Landes Nordrhein-Westfalen verliehen bekamen.

„Gesundheit und Verantwortung – Gesundsein durch Kommunikation und Verknüpfung von Kompetenz“ heißt das mit

dem Hauptpreis (DM 5.000) bedachte Projekt. Krebsbehandlung und -nachsorge in und um Aachen werden durch dieses Projekt unterstützt und gefördert. Getragen wird diese Initiative von der psychosozialen Krebsberatung, der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen in der Krebsnachsorge sowie dem Tumorzentrum Aachen e.V. und dessen Förderkreis.

Seit seiner Gründung im Jahre 1987 widmet sich der gemeinnützige Verein „Tumorzentrum Aachen“



Landtagspräsident Ulrich Schmidt (Mitte) und Gesundheitsminister Dr. Axel Horstmann (rechts) eröffneten die Ausstellung „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“. Dr. Ursula Petzold und Helga Ebel (von links) erläuterten ihr mit dem „Gesundheitspreis des Landes NRW“ ausgezeichnetes Modellprojekt zur Krebsbekämpfung. Foto: Schälte

der Organisation und Sicherstellung der flächen-deckenden und wohnort-nahen Versorgung von Tumorpatienten der Region. Hierfür sorgt das Tumorzentrum in enger Zusammenarbeit mit den medizinischen Einrichtungen der RWTH Aachen, 19 Krankenhäusern und etwa 1.000 niedergelassenen Ärzten u.a. durch Dokumentationen aller Krebserkrankungen, Gewährleistung von Informationstransfers sowie durch die Organisation von interdisziplinären onkologischen Konsilien und Fort- und Weiterbildungen für Ärzte und Pflegepersonal. Präventionsmaßnahmen laufen über den Förderverein, mit dem eng kooperiert wird. jk

**2. NRW-Selbsthilfetag**



„Die positiven Ansätze in der Gesundheitsförderung und in der Selbsthilfe dürfen nicht kaputtgeschlagen, sondern müssen weiterentwickelt werden. Wer an der Selbsthilfeförderung spart, wird an anderer Stelle eine wesentlich höhere Rechnung präsentiert bekommen“, sagte der nordrhein-westfälische Gesundheitsminister Dr. Axel Horstmann, anlässlich des 2. NRW-Landesselbsthilfetages am 16. Juni in Lünen. Es gebe kein sachliches Argument für die Streichung der Selbsthilfeförderung, wie sie Gesundheitsminister Horst Seehofer durch die Gesetzesänderung plane. Im Gegenteil sei zu befürchten, daß mühsam aufgebaute Strukturen in der Selbsthilfe gefährdet und teilweise ganz zerstört würden. Parallel zum Selbsthilfekongreß stellten 150 Selbsthilfegruppen in Zelten, an Ständen und auf einer Bühne die breite Palette ihrer Arbeit vor. sas

STRAHLENSCHUTZ

**„Beförderung radioaktiver Stoffe“**

Für die Transporte radioaktiver Stoffe für Medizin, Wissenschaft oder Technik sind entsprechend der Strahlenschutzverordnung sogenannte verantwortliche Personen zu bestellen.

Diese verantwortlichen Personen müssen durch einen amtlich anerkannten Kurs die notwendige Sachkunde gemäß Atomgesetz bzw. Strahlenschutzverordnung erwerben. Diese fachliche Eig-

nung kann in dem vom Karlsruher Forschungszentrum für Technik und Umwelt durchgeführten Kurs „Beförderung radioaktiver Stoffe“ (Kennziffer: S73) erworben werden. Der nächste dieser bundesweit anerkannten und dem Richtlinien-Entwurf des Fachverbandes Strahlenschutz entspre-

chenden Kurse findet vom 15. bis 17. Oktober 1996 statt. Nähere Informationen unter:

Forschungszentrum  
Karlsruhe GmbH,  
Dr. R. Pfrepper,  
Postfach 3640,  
76021 Karlsruhe,  
Tel.: 07247/82-3251  
Fax: 07247/82-4857  
jk